

# Der originale Klang ist zurück

Orgel im Kloster: Spenden der Chemnitz-Bellmann-Loge haben die nötige Sanierung ermöglicht

Claudia Kleimann-Balke

Es war uns eine Herzensangelegenheit dazu beizutragen, dass die Bellmann-Orgel wieder so klingt, wie sie es früher getan hat“, erklärt Lothar Koch auch im Namen seiner Brüder von der Chemnitz-Bellmann-Loge. Seit vielen Jahren fühlen sich die Druiden eng mit Carl Gottlieb Bellmann (1722-1861) verbunden. Der Patron und Namensgeber der Loge hat seine letzte Ruhestätte auf

„Wir haben beispielsweise den Winddruck des Balges erniedrigt, die Bälge neu beledert, die Tastatur neu gelagert und gedämpft.“

Matthias Müller  
Kantor und Organist



Haben gemeinsam für die Sanierung der Bellmann-Orgel gesorgt: Priörin Ina von Samson Himmelstjerna, Konstantin Henkel (Vorsitzender des Freundeskreis St. Johannis-Kloster), Geschäftsführerin Josephine Hubalek und die Brüder der Chemnitz-Bellmann-Loge Lothar Koch, Heinz-Dieter Stühm und Peter Harder (v.l.).

Foto: Claudia Kleimann-Balke

dem Friedhof des St.-Johannis-Klosters gefunden. Bis heute wird das Grab von den Brüdern der Loge gepflegt. „Wir fühlen uns ihm und auch dem Kloster sehr verbunden“, ergänzt Peter Harder.

Als das Kloster beschloss, die Orgel von Grund auf sanieren zu lassen, waren die Brüder bereit, dieses Projekt finanziell zu unterstützen. Nach der ersten Begutachtung durch Kantor und Organist Matthias Müller war klar, dass die Sanierung keine Kleinigkeit sein würde. „Der Klang entsprach nicht mehr dem Original“,

fasst er zusammen. „Ein Hauptgrund lag in der Veränderung des Winddruckes. Mal war er höher, mal schwächer als das Original. Zudem klapperte die Tastatur sehr und der Baltenbalg war undicht. Irgendwann wurden fälschlicherweise zwei tiefe Tasten in die Tastatur eingebaut – für Pfeifen, die nie existiert haben.“

Zu Beginn zerlegte er das Instrument. „Die Tische hier im Remter lagen voller Einzelteile. Das hat mich sehr beeindruckt“, erzählt Priörin Ina von Samson-Himmelstjerna. Nach und nach wurden die einzelnen Elemente gereinigt und repariert – Holzteile konserviert. Ziel der Sanierung war die Wiederherstellung

des historischen Zustandes. Also wurden auch ein Register, das in den 70er Jahren eingebaut wurde, wieder entfernt – ebenso, wie die beiden falschen Tasten.

„Wir haben beispielswei-

se den Winddruck des Balges erniedrigt, die Bälge neu beledert, die Tastatur neu gelagert und gedämpft“, ergänzt Matthias Müller. Auch die Verzierungen wurden im Zuge des Projekts vergol-

det – nicht zu stark. „Letztendlich klingt die Orgel wieder weich, wie eine Hausorgel. Und der Anschlag hat sich stark verbessert.“

Insgesamt beliefen sich die Kosten für die Sanierung auf rund 15 000 Euro. Eine Summe, die nur durch Spenden zur Verfügung stand. Neben der Chemnitz-Bellmann-Loge hat sich auch der Freundeskreis St.-Johannis-Kloster an den Kosten beteiligt. „Und gute Freunde haben ebenfalls für diese Sanierung gespendet“, erzählt Geschäftsführerin Josephine Hubalek. „Es ist ein großes Glück, dass die Orgel nun wieder so gut klingt und wir sie weiter für Konzerte nutzen können.“

## Historie

### Die Orgel und das Schleswig-Holstein-Lied

„Schleswig-Holstein, meerumschlungen, deutscher Sitte hohe Wacht!“ So beginnt das Schleswig-Holstein-Lied, das zum ersten Mal am 24. Juli 1844, während des Schleswig-Holsteinischen Sängerfestes in Schleswig, aufgeführt wurde. Komponiert wurde das Lied von Carl Gottlieb Bellmann (1722-1861),

der es auf der nach ihm benannten Orgel spielte. Bellmann wirkte als Cellist an der Gottorfer Oper, war Musiklehrer und Chordirigent. 1811 wurde Bellmann Kantor und Organist am St.-Johannis-Kloster und übernahm 1842 die künstlerische Leitung des Schleswiger Gesangsvereins von 1839.